

WICHTIGE ZEITDOKUMENTE

zum größten Verbrechen der Neuzeit



Folge 25

In wichtigen Beiträgen möchten wir Hintergründe und Folgen der Liberalisierung der Abtreibung sowie die Entwicklung von der Abtreibung zur Euthanasie aufzeigen. Die Reihe „WICHTIGE ZEITDOKUMENTE“ erscheint in loser Folge. Zurückliegende Ausgaben können jederzeit bei uns angefordert werden.

Jerry Hall, Biomediziner an der Universität Washington, hat Chromosomen (Träger der Erbanlagen) einer befruchteten Eizelle geteilt und damit Embryonen mit gleichem Erbgut „produziert“. In der Sprache der Naturwissenschaft nennt man diese Ungeheuerlichkeit „klonen“.

Das Wort Klon kommt aus dem Griechischen und heißt „Schößling“, „Zweig“, den z. B. Herolde oder Schutzflehende in der Hand trugen oder mit dem sich Bacchanten bekränzten. Im Neuen Testament erhielt dieser Begriff die Bedeutung von „Nachkommenschaft“.

Beim Klonen können aus einem Ei mehrere identische Embryonen entwickelt werden - zwei gleichartige Menschen können „das Licht der Welt“ erblicken. Die hilflose Erklärung des amerikanischen Forschers, er habe mit seinem Tun eine Ethik-Diskussion in Gang bringen wollen, wird durch die Tatsache, daß eine Diskussion - nicht nur in Fachkreisen - schon über ein Vierteljahrhundert geführt wird, widerlegt.

Das umstrittene Experiment

1966 publizierten Robert Jungk und Hans Josef Mundt den Bericht über ein Symposium berühmter Biologen, darunter Nobelpreisträger, mit dem Titel „Das umstrittene Experiment: der Mensch - siebenundzwanzig Wis-

Vom Baum des Lebens gegessen

Kritische Gedanken zum Klonen

Prof. Dr. Max Thürkauf:

„Wir benötigen eine Wissenschaft des Gehorsams gegenüber den Geboten Gottes, eine Wissenschaft, in der ebenso intensiv gebetet wie gearbeitet wird. Nur wer betet, kann einen Gedanken zu Ende denken. Wer nicht betet, denkt kurz- und zirkelschlüssig, wie die Folgen der ‚wertfreien‘ Wissenschaft zeigen.“

senschaftler diskutieren die Elemente einer biologischen Revolution - Modelle für eine neue Welt“.

Darin enthüllt der Nobelpreisträger für Medizin, Joshua Lederberg, seine Analyse des Menschen: „Jetzt können wir den Menschen definieren. Genotypisch jedenfalls besteht er aus einer 180 Zentimeter langen bestimmten molekularen Folge von Kohlenstoff-, Wasserstoff-, Stickstoff- und Phosphoratomen. Das ist die Länge der Desoxyribonukleinsäure, die im Kern des Ursprungseies und im Kern jeder reifen Zelle zu einer dichten Spirale gedreht ist, die fünf Milliarden Nukleotide lang ist.“

Was bei der Anwendung eines solchen Menschenbildes geschieht, zeigt das folgende Zitat: „Ein Gibbon ist dem Leben in einem schwächeren Schwerfeld, wie in einem Raumschiff, auf einem Asteroiden oder vielleicht sogar auf dem Mond, von vornherein offenbar besser angepaßt als der Mensch. Noch mehr gilt das für Affenarten mit Greifschwänzen. Durch Propfen von Genen könnten solche Eigenschaften auch der menschlichen Rasse angezchtet werden.“

Bei einem anderen Symposium für Molekularbiologie in New York 1974 erklärte der Nobelpreisträger für Medizin, Salvador Ed-

ward Luria: „Um den auf uns zukommenden Schwierigkeiten gewachsen zu sein, muß sich die Menschheit auf eine neue Wirklichkeit vorbereiten. In absehbarer Zeit wird es der Wissenschaft gelingen, dank genetischer Operationen Menschen in beliebig großen Serien mit ganz bestimmten erwünschten Eigenschaften zu erzeugen. Die menschliche Rasse wird sich bald vor die entsetzliche Verantwortung gestellt sehen, entscheiden zu müssen, was sie zu werden beabsichtigt.“

Forscher in der Rolle Gottes?

Und ein paar Jahre später resümiert Werner Arber, ebenfalls Nobelpreisträger für Medizin:

„Schließlich stellt sich die Frage, ob der Mensch genetisches Material verschiedenen Ursprungs nach seinem Belieben miteinander verknüpfen darf. Können dabei nicht vollkommen neue, bisher unbekannte Lebewesen entstehen? Der Forscher übernehme dabei die Rolle Gottes in der Schöpfungsgeschichte.“

Arbers treuherzige Behauptung, daß die genetische Forschung „von einer relativ kleinen Anzahl von Wissenschaftlern betrieben wird“, die gezeigt haben, „daß sie gewillt sind, die ethischen Prinzipien der Menschheit zu beachten“, ist durch das Experiment von Washington gegenstandslos geworden. Diesen Monstrositäten wird durch die Behauptung, dies alles werde im Dienste der Menschheit getan, die Krone aufgesetzt.

Und die Opfer?

Die Unmenschlichkeiten der Gen-Manipulation übersteigen jene des Atomzeitalters um Größenordnungen, weil die Opfer sich gegen die Manipulationen nicht wehren können. Die bei den ins Auge gefaßten Menschengeschöpfen erforderlichen Eingriffe müssen nicht nur vor der Geburt,

sondern sogar vor der Zeugung getätigt werden. Die Opfer der Atomenergie werden von den Technokraten im schlimmsten Fall zu Siechtum und Tod verurteilt. Die Opfer der Gen-Technologien hingegen können zu einem Leben verdammt werden mit einem Körper, den nicht sie, sondern die Technokraten um ihrer Machtansprüche willen wollen.

Wer mit Genen heilen kann, kann mit Genen töten, und zwar auf viel grausamere Weise als mit allen bis jetzt bekannten Waffen.

Vererbungslehre ist nicht gleich Genetik

In der modernen Biologie versteht man unter Vererbungslehre und Genetik leider ein und dasselbe. Genetik heißt hervorbringen oder erzeugen. Vererben hingegen bedeutet durch Vererbung empfangenes Eigentum. Und was unter Vererbung verstanden wird, zeigt eine weitere Bedeutung des Wortes: durch Los - also durch Fügung, durch Gottes Vorsehung - zugefallenes Eigentum.

Wenn nun in der Biologie Vererbungslehre und Genetik gleichgesetzt werden, ist das von der Sprache her falsch, wodurch auch die daraus folgenden Handlungen verkehrt werden. In dieser Verkehrtheit gründen die Wurzeln der bedrohlichen Gefahren der Gentechnologie. Ein auf bloß biologische Hervorbringung reduzierter Vererbungsbegriff bedroht das Erbgut.

Gene sind Mittel und nicht Ursache des Lebens

Wegen der Effekte, die bei den Genmanipulationen stets auftreten, verwechseln die Molekularbiologen Ursache und Wirkung. Sie meinen, die Gene seien die Ursache des Lebens. Aber wie das Werden aus einer Keimzelle beweist, sind die Gene Mittel und nicht Ursache des Lebens. Die Lebenskräfte - das Erbe - benützen die Gene zur Gestaltung der Lebewesen.

Gewiß, beim Manipulieren der Gene geschieht immer etwas, aber der Effekt darf nicht mit der Ursache des Effekts verwechselt werden. Leider ist die heutige Naturwissenschaft voll von solchen erkenntnistheoretischen Kurzschlüssen. Die Möglichkeit zur Manipulation von Leben darf nicht mit der Möglichkeit zur Hervorbringung von Leben durch die Mittel der Manipulation verwechselt werden.

Die Genmanipulatoren können nur bereits vorhandene Lebewesen zerlegen und das genetische Material kreuzen, jedoch sind sie niemals in der Lage, Lebewesen aus Chemikalien hervorzubringen.

Vernebelung der Begriffe

Der Zerfall der Sprache ist ein Merkmal für die Auflösung des Geisteslebens, wobei die Massenmedien als Zerfallsbeschleuniger wirken. Wo die Sprache zerfällt, werden die Begriffe nicht nur vernebelt und verkehrt angewendet, es entstehen auch unbegreifliche Unbegriffe. So wurde aus der Gleichsetzung von Vererbung und Genetik die Vorstellung von einer Reproduktion des Menschen. Der Unbegriff „Reproduktionsmedizin“ ist an vielen Universitäten bereits zur Selbstverständlichkeit geworden, gemeint ist damit die im Zusammenhang mit der Menschwerdung im Mutterschoß stehende Medizin.

Der mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnete Tierverhaltensforscher Konrad Lorenz hat mit seinem Bestseller „Das sogenannte Böse“ den Kurzschluß vom Tier auf den Menschen salon- bzw. wissenschaftsfähig gemacht. Bereits vor zwanzig Jahren gab es an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETH) ein „Institut für Tierproduktion“: warum sollte es unter Anwendung der Lorenzschen Methode nicht demnächst ein Institut für Menschenproduktion geben? Durch das Experiment von

Washington wurde vielleicht damit ein Anfang gemacht!

Eingriff in den heiligsten Ort der Schöpfung

Mit Genmanipulation langt der Mensch schamlos in den heiligsten Ort der Schöpfung: in den Mutterschoß. Die Rechtfertigung der Menschenzüchter erstaunt nicht: Sie wollen einen besseren Menschen machen. Die Frage ist nun: Wie sieht dieser „bessere Mensch“ aus? Wer wohl bleibt den Genmanipulatoren in ihrem Hochmut als Vorbild, wenn nicht sie selbst? Zu ihrer Verteidigung behaupten sie, ihre Züchtung sei nichts anderes als eine Entwicklung - Evolution - der Züchtungen, welche von den Menschen seit Urzeiten betrieben worden seien. In ihrem Eifer übersehen sie einen fundamentalen Unterschied: die klassische Züchtung beruht auf der Auswahl und Kreuzung von ganzen Lebensformen, das heißt von Geschöpfen, wie Gott sie uns in seiner allwissenden Weisheit über die Zusammenhänge zwischen seinen Geschöpfen mit dem Auftrag zur Gestaltung der Schöpfung geschenkt hat.

Kohl + Rübe = Kübe ?

Aus Gräsern und Kräutern haben wir Getreidesorten und Gartengemüse, aus Wildtieren unsere Haustiere gezüchtet. Die Ähre blieb Ähre, der Kohl blieb Kohl, und das Rind blieb Rind. Der Wille Gottes, der die Lebensformen geschaffen hat, wurde respektiert. Niemand kam auf den Gedanken, durch Kreuzung eines Schweines mit einer Kuh eine Schuh zu züchten oder eine Kübe aus Kohl und Rübe. Wenn es aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen doch versucht wurde (wie Stalin es von den Sowjetbiologen verlangte), so gelangen solche Kreuzungen ganz einfach nicht. Die Gesetze der Lebensformen sind eben nicht weniger streng als jene der Chemie und Physik.

Wurzel des Übels: Ehrfurchtslosigkeit

Die Unwissenheit der Materialisten wurzelt in der Leugnung Gottes. Oder, was noch schlimmer ist: Für viele Menschen ist Gott so gleichgültig geworden, daß sie es nicht einmal mehr der Mühe wert halten, ihn zu leugnen. Warum soll jemand, der den Schöpfer nicht achtet, Ehrfurcht vor den Geschöpfen haben? Für ihn sind die Geschöpfe Gegenstände beliebigen Handelns.

Ohne Glauben an Gott ist jeder Umweltschutz wirkungslos, weil der Sinn fehlt. Die Geschöpfe können nach Belieben und Gutdünken manipuliert und zerlegt werden. Die Zerlegung durch die Molekularbiologen ist bis ins Innerste der Geschöpfe vorgedrungen: in die Zellkerne der Lebewesen. Die Gene werden zerlegt und nach Belieben wieder zusammengesetzt.

Nicht mehr durch Auswahl und Kreuzung der Ganzheit wird gezüchtet, sondern durch Zerlegung der Erbsubstanz und deren Manipulation. Darin besteht der fundamentale Unterschied gegenüber der seit Jahrtausenden getätigten Züchtung mit den von Gott geschenkten Lebensformen. Die Gentechnologen wollen vom „Baum des Lebens“ essen (Gen 2,9), um zu werden wie Gott.

Aufgabe für den Christen: Säen und Hegen

Die Trümmer des Materialismus werden der Acker für die Samenkörner der kommenden Kultur sein. Die Existenz dieses Samens wird von den Ideologen von links bis rechts geleugnet: die Wahrheit und Schönheit der christlichen Tugenden: des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Nach dem Untergang des Materialismus wird Korn für Korn dieses Samens aufgehen und in der materiellen Armut einer geistig und seelisch reichen, von unserer technokratischen Raubbauwirtschaft geplünderten Erde wach-

sen, bis in der kommenden Kultur die schönsten aller Blumen blühen und die köstlichsten Früchte der Liebe reifen: im verwirklichten Christentum. Für den Christen gilt es zu säen, die Saat zu hegen, jedoch nicht zu versuchen, an den Halmen zu ziehen.

Der Autor

Max Thürkauf, geboren 1925, gestorben 1993, Dr. phil. und Professor für physikalische Chemie an der Universität Basel. Während mehr als 10 Jahren war er auf dem Gebiet der Atomenergie in Forschung und Industrie tätig. Für Arbeiten, die im Bereich der Isotopentrennung und Massenspektroskopie lagen, wurde ihm 1963 für die Herstellung von schwerem Wasserstoff der RUZICKA-Preis verliehen. Weitere Arbeitsgebiete im Umfeld der physikalischen Chemie waren die Elektronenmikroskopie großer Moleküle sowie chemische Thermodynamik und Reaktionskinetik. Seine akademische Forschung und Lehrtätigkeit umfaßte erkenntnistheoretische, philosophische und religiöse Fragen der modernen Naturwissenschaft.

Dieser Beitrag erschien in der Dezembernummer 1993 von „Timor Domini“ und enthält Auszüge aus folgenden Büchern von Prof. Thürkauf:

- *Endzeit des Marxismus, Christiana-Verl., CH-8260 Stein a. Rhein*
- *Die Spatzen pfeifen lassen, Geistliches Tagebuch eines Physikers, Christiana-Verlag*
- *Erben des ewigen Lebens, Philosophisch-naturwissenschaftliche Betrachtungen zum Begriff Vererbung, Kleinschrift aus dem Johannes-Verlag, D-56599 Leutesdorf*

Weiterführende Literatur:

- *Die Gottesanbeterin, Zwei Naturwissenschaftler auf der Suche nach Gott, Christiana-Verlag*
- *Die moralische Verantwortung der Naturwissenschaftler gegenüber dem Leben, Gedanken zur sogenannten Wertfreiheit der Wissenschaft, Johannes-Verlag*

Überlegungen zum Thema Bioethik von Erwin Chargaff

Erwin Chargaff, der Urvater der Genforschung, 96-jährig verstorben, erhob vor seinem Tode noch einmal warnend seine Stimme.

In einem Interview mit der FAZ sagte er u. a.:

„Ich meine seit langem, daß die Molekularbiologie über die Stränge schlägt und Sachen tut, die sie nicht verantworten kann. Sie begeht eine Art Verbrechen.

Wir leben in einer Zeit, in der Geheimnisse weiter Geheimnisse bleiben, aber dennoch zerschnitten und in dünnen Scheiben verkauft werden wie Salami. Davon profitiert nicht die Menschheit, sondern vor allem die Pharmaindustrie und alle beteiligten Ärzte. Die Bioethik ist ja erst aufgekommen, als die Ethik verletzt wurde. Bioethik ist ein Ausweg, all das zuzulassen, was ethisch nicht erlaubt ist. Man kann aber Ethik und Moral nicht suspendieren, weil es der Forschung guttäte.

Die Naturwissenschaft ist Teil der Marktwirtschaft geworden. Sie hat die Merkmale des Kapitalismus übernommen.

Ein lebendes Wesen kann nicht das Leben erforschen.

Im Fall der Molekularbiologie befindet sich die Grenze dort, wo die Frage des Lebens akut wird. Zudem gibt es viele Sachen, die man wissen möchte, aber nicht sollte. Man muß unterscheiden zwischen wahren Argumenten und frommen Lügen.“

Quelle: FAZ, 2.6.2001

In der Zeitschrift „Stern“ äußerte sich Chargaff im Gespräch mit einem Journalisten zu brisanten Themen wie folgt:

„Die Spaltung des Atomkerns ...

... und des Zellkerns sind die Sündenfälle der Naturwissenschaften. Und all die Versuche, die nun gemacht werden, daß man Gene

in Genome einführt, die davon nicht geträumt haben, all diese Eingriffe in das Erbmaterial von Nahrungsmitteln oder Lebewesen: Das sind größte Verbrechen. Wenn diese Fabrikate in die Welt entlassen werden, kann man sie nicht mehr zurückholen. Daß der Mensch die Evolution in die eigene Hand nehmen will, das ist des Teufels, das ist der Auswurf. Der Mensch ist nun an eine äußerste Grenze angelangt, über die er nicht hinausgehen soll. Aber er wird es tun, obwohl er es nicht darf! ...

Kollegen von Ihnen sehen das anders. James Watson sagt: ‚Wir dachten bisher, unser Schicksal liegt in den Sternen. Jetzt wissen wir, daß es zum großen Teil in den Genen liegt.‘

Das ist Blödsinn! Die Gene sind heute ja alles. Da herrscht ein fundamentalistischer Glaube, die Naturwissenschaftler sind die Taliban der Moderne. Watson möchte ja auch gesündere und klügere Menschen schaffen. Die Züchtung des Übermenschen - ich halte mir die Ohren zu. Hat das nicht auch Hitler mal probiert? ...

War das früher anders?

... der Mensch soll auch Angst und Krankheit akzeptieren. Denn Menschen, die nie Trauer empfunden haben, sind keine Menschen. Ich bin sehr gegen die Abschaffung des menschlichen Schicksals.

...

Mediziner der Universität Düsseldorf haben gerade erfolgreich einem

Herzinfarkt-Patienten körpereigene Stammzellen injiziert - man muß also nicht töten, um zu helfen.

Ich bin diesen euphorischen Berichten gegenüber sehr skeptisch. Jeder Sieg über die Natur wird mit einer Niederlage erkaufte. Die Medien müßten all diesen dröhnenden Erfolgsmeldungen in zwei, fünf Jahren nachgehen. Wie geht es dem Patienten dann? Heraus käme, fürchte ich, meist der Obduktionsbericht. ...

Die pränatale Diagnostik verspricht doch Wunderbares: Nur gesunde Menschen werden auf die Welt kommen!

Nein. Diese Diagnostik ist eine gräßliche Sache. Der Mensch hat nicht die Garantie, daß er gesund geboren wird. Dahinter ist doch der Wunsch nach einem verbesserten Hitler. Wer steht an der Rampe? Wer selektiert? ...“

Quelle: Stern, 15.11.2001

„Der Fortschritt ist ein nicht aufhaltbarer Schrecken geworden - und die Moral zu einem Gummiband.

Sie pfuschen am Menschen herum, sie manipulieren an den Genen - ein molekulares Auschwitz droht.

Sie werden Kinder wie Cocktails zusammenschütteln, aber sie werden keine Menschen mehr sein. Die Seele kann man nicht klonen.“

Erwin Chargaff

Herausgeber und v.i.S.d.P.:

GAGN

AKTION LEBEN e.V.



Postfach 61 D-69518 Abtsteinach

E-Mail: post@aktion-leben.de, www.aktion-leben.de

Spendenkonto: Volksbank Überwald e.G., BLZ: 509 616 85, Kto: 17 914
BIC: GENODE51ABT - IBAN: DE83509616850000017914